

tigung durch die Polen und ihre Forderungen für „Gleichberechtigung“, die von dem herrschenden Regime in Oesterreich als Staatsprinzip verkündet, ihnen gegenüber aber von den Polen aufs Schmachlichste mit Füßen getreten wird, in einer Reihe von Resolutionen eingehend und in durchaus würdiger Weise niederzulegen — freilich ohne Erfolg: die Polen bekümmern sich, auf ihre Majorität gestützt, nicht darum und die Regierung läßt sie darin vollständig gewähren.

Ende Juni. (Dalmatien.) Das Resultat der Neuwahlen zum Landtag ist ein entschiedener Sieg der kroatischen Partei über die italienischen und über die serbischen Elemente der Bevölkerung: dieselbe erobert 24 Sitze unter 43. Das letzte Ziel der nunmehrigen Majorität des Landtags ist ausgesprochenermassen die Vereinigung des Landes mit Kroatien, der aber vorerst allerdings die staatsrechtlichen Verhältnisse Dalmatiens unbedingt im Wege stehen.

2. Juli. (Oesterreich-Ungarn.) Der Konflikt mit Rumänien, wegen der Rede des Senators Gradisteano in Jassy bezuglich der „Perlen, die der Krone des Königs Carol noch fehlen“, d. h. der ca. 3 Mill. Rumänen, die zu Oesterreich-Ungarn, speziell Ungarn gehören, verschärft sich: eine Note an die rumänische Regierung in Bukarest erklärt sich durch das Communiqué im Bukarester Amtsblatt nicht zufriedengestellt und verlangt positive und präzise Erklärungen.

Oesterreich-Ungarn kennt und anerkennt nur einen König von Rumänien, aber keinen „König der Rumänen.“ In Ungarn aber ist man insbesondere höchst ungehalten darüber, daß in Rumänien in tendenziöser Weise Landkarten verbreitet werden, auf welchen Rumänien halb Ungarn verschlingt und Debreczin als eine Provinzstadt Taco-Rumäniens erscheint. Wiederholt sind in der letzten Zeit von Seite des Wiener Kabinetts Mahnungen wegen dieses chauvinistischen Unfuges an die Adresse der rumänischen Regierung ergangen; die Reden der Herren Kofetti und Gradisteano in Jassy beweisen die volle Erfolglosigkeit dieser Schritte.

2.—16. Juli. (Oesterreich.) Rundreise des Kaisers in Steiermark, Kärnten und Krain gelegentlich der Feier der 600jährigen Zugehörigkeit der Steiermark zum Hause Habsburg.

Der Verlauf der Kaiserreise zeigt neuerdings die alte Anhänglichkeit der Alpenländer an das Herrscherhaus, trägt aber zur Milderung des Nationalitätenhasses nichts bei, vielmehr bemühen Deutsche und Slovenen den Anlaß, sich gegenseitig mit Nationalfarbenemonstrationen zu ärgern. Noch auffallender ist, daß in Laibach mit der erschienenen kroatischen Ausbittungsdeputation ein großillyrisches Verbrüderungsfest gefeiert wird. Das Hervortreten dieser großillyrischen, oder wie man neuerdings sich ausdrückt, großkroatischen Tendenzen mit der Trialismusidee im Hintergrunde erregt nicht nur in Wien, sondern noch mehr in Pest sehr unangenehmes Aufsehen.

3. Juli. (Bosnien und Herzegowina.) Die Regierung